

Pausenplatz wird Lern- und Begegnungsort

Das Areal rund um das Schulzentrum Kreuzfeld soll aufgewertet und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen angepasst werden. Mit einem Infoanlass und einem Workshop sollen vor allem Seniorinnen und Senioren zum Mitmachen animiert werden.

Von Irmgard Bayard

In der Realschule Kreuzfeld in Langenthal gehen rund 400 Kinder in die erste bis sechste Klasse. Diese wurden im vergangenen Herbst befragt, wo sie sich im Schulhausareal und warum gerne aufhalten, was fehlt und so weiter. An erster Stelle steht der Wunsch nach mehr Möglichkeiten zum Klettern (38-mal), dicht gefolgt von mehr Regenunterständen mit Sitzgelegenheiten (35). Gewünscht werden weiter ein Trampolin (24), mehr und längere Rutschbahnen (23), gefolgt von mehr Bäumen und grösseren Schaukeln (je 18) sowie allgemeine Sitzgelegenheiten (13) und bessere Fussballtore, um nur die wichtigsten zu nennen.

Bei den Bedürfnissen der Lehrpersonen für den Schulaussenraum kamen in erster Linie mehr und zum Teil überdachte Sitzgelegenheiten, unter anderem zum Arbeiten, sowie mehr Rückzugsorte und Verstecke durch Bepflanzungen sowie ebenfalls mehr Kletterelemente wie Baumstämme oder Geräte zur Sprache. «Die überdachten Unterstände sind nicht nur zum Schutz vor Regen, sondern auch vor der Hitze wichtig», findet Gerhard Käser. Der 52-jährige Familienvater ist seit sechseinhalb Jahren Schulleiter im Kreuzfeld 1.

Gemeinsame Projekte sind nicht neu
Die Idee zur Schulaussenraumgestaltung zusammen mit Seniorinnen und Senioren ist nicht neu. «Der Auslöser war die Projektumsetzung «Generatio-

nengarten» im Jahr 2017 und 2018, bei der erprobt wurde, wie Seniorinnen und Senioren Schulgarten-Umsetzungen in acht Schulen in den Kantonen Aargau, Luzern und Zürich unterstützen können», erklärt Projektleiter Pascal Pauli von der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). «Dabei haben drei bis vier Seniorinnen und Senioren Schulklassen im Garten begleitet und auch in der Pflege vom Garten Mitverantwortung übernommen.» In vier Schulen sei die Umsetzung sehr erfreulich und die Seniorinnen- und Seniorengruppe bestehe acht Jahre später immer noch.

Bereitschaft zur Mitwirkung

Bei diesen Projekten hätten einige der Seniorinnen und Senioren den Wunsch geäussert, punktuell mitzuhelfen, aber auch gerne ihre Ideen für die Ausgestaltung des Gartenareals oder sogar des umliegenden Schulareals einbringen zu können und bei der Umsetzung Hand anzulegen, so Pauli weiter. «Dies zeigte uns, dass viele Ressourcen und grosse Bereitschaft zur Mitwirkung in der Bevölkerung, insbesondere bei den älteren Menschen, vorhanden sind und das Schulareal als Lern- und Begegnungsort für Alt und Jung über ein grosses Potenzial verfügt.» Pauli erklärt weiter: «Im Jahr 2021 haben wir von Seiten des Projektteams der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Thal in der Gemeinde Mümliswil SO ein erstes Vorhaben konzipiert und einen partizipativen

Umgestaltungsprozess des Schulareals mit den Schülerinnen und Schülern sowie Interessierten aus der Gemeinde umgesetzt. Danach folgten weitere Projekte in Gemeinden verschiedener Kantone.

Pro Senectute mit an Bord

Doch wie kam es zur Zusammenarbeit mit Pro Senectute? Pascal Pauli erklärt: «Nach der ersten Umsetzung in Mümliswil nahm ich Kontakt auf mit den Verantwortlichen von Pro Senectute Schweiz und berichtete von den Erfahrungen und dem erfreulichen Mitwirken der Seniorinnen und Senioren. Dies weckte Interesse bei Pro Senectute, da sie solche Prozesse über ihr Engagement in der Gemeinwesenarbeit gerne unterstützen.» Fachpersonen der Institution hätten deshalb bereits bei vorangegangenen Projekten mitgewirkt. «Die Anfrage bei Pro Senectute Kanton Bern für ein Mitwirken in Langenthal stiess auf offene Ohren.»

Schulleiter begeistert

Auf offene Ohren stiess die Anfrage von Pro Senectute zum Mitmachen beim Projektwettbewerb «Schulhausareal Agenda 2030» der Fachhochschule Nordwestschweiz auch bei Schulleiter Gerhard Käser. Er weiss von den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen schon länger. «Ich kenne als Stadtrat aber auch die finanzielle Lage der Stadt Langenthal», sagt er. «Also dachte ich, wenn wir schon die Chance zu einem solchen Projekt erhalten, dann ergreifen wir diese.» Bereits zwei Wochen nach der Bewerbung durch Gerhard Käser erhielt er im September 2024 positiven Bescheid und Ende Jahr den definitiven Zuschlag. In einer ersten Phase wurde eine Kerngruppe mit Schlüsselpersonen aus der Verwaltung, der Schulleitung, mit Lehrpersonen, Pro Senectute Kanton Bern sowie der PH FHNW (Lead) zusammenge-



Gerhard Käser, Schulleiter im Langenthaler Kreuzfeld 1, zeigt auf dem Pausenplatz, wo Verbesserungen erwünscht sind. Bild: Irmgard Bayard

stellt. Es folgte eine Bestandaufnahme des Schulareals durch Schulklassen und Kollegium (siehe oben). Im Einzugsgebiet der Kreuzfeldschule sowie an alle Adressen, welche mit Biodiversität und Tierschutz zu tun haben, wurden rund 5000 Flyer verteilt. Ebenso wurden Vereine wie etwa die Seniorebrugg angeschrieben.

Erfahrungen positiv und nachhaltig

«Die Erfahrungen der bisherigen Projekte waren sehr erfreulich und die Umsetzung stellte für alle Beteiligten einen Mehrwert dar, der langfristig nachwirkt. Einerseits konnten gemeinsam Massnahmen auf dem Schulareal realisiert werden, welche im Vorhinein für kaum möglich gehalten wurden und für alle eine Bereicherung darstellen. Es entstand ein Gemeinschaftsgefühl und eine Identifikation mit dem Schulareal als gemeinsamem Wir-

kungsort», erklärt Pascal Pauli. Dies erhofft er sich auch in Langenthal.

Infoanlass und Workshop

So geht es nun weiter: Am Montag, 19. Januar, von 16 bis 17 Uhr, findet im Schulhaus Kreuzfeld ein Infoanlass statt. Am Mittwoch, 18. Februar, von 14 bis 17 Uhr, treffen sich am selben Ort Interessierte, vorzugsweise Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner sowie Seniorinnen und Senioren, zu einem Ideenworkshop.

Vorkenntnisse sind keine nötig. «Für die durch die Umsetzung entstehenden Kosten, welche nicht von der Gemeinde übernommen werden, suchen wir aktuell Spendengelder», erklärt Gerhard Käser.

Interessierte für die Anlässe, fürs Mitmachen oder Spenden können sich direkt an den Schulleiter wenden: Telefon 062 916 30 20 oder per E-Mail gerhard.kaeser@langenthal.ch

Ausbildung im Spital – fundiert, begleitet, zukunftsorientiert

Die SRO AG gehört zu den grössten Ausbildungsbetrieben der Region. Rund 70 Lernende und Studierende absolvieren dort eine Ausbildung oder ein Studium im Gesundheitsbereich. Für die Gesamtausbildungsverantwortliche, Sownthika Selvarajah, ist klar: «Innerhalb der SRO AG kommt den Lernenden und Studierenden eine wichtige Rolle zu, denn sie sind unsere Fachkräfte von morgen.»

Der Entscheid für einen Beruf ist für junge Menschen ein bedeutender Schritt. Umso wichtiger ist ein sicherer und strukturierter Einstieg. Dieser beginnt mit einem Einführungstag, an dem die neuen Lernenden den Betrieb kennenlernen und in zentrale Themen wie Hygiene, Sicherheit, Datenschutz und den professionellen Umgang mit Patientinnen und Patienten eingeführt werden. «Ganz wichtig ist uns, ihnen den Umgang mit den Patienten näherzubringen – unabhängig davon, in welchem Bereich sie ihre Ausbildung absolvieren», erklärt Sownthika Selvarajah, Gesamtausbildungsverantwortliche der SRO AG.

Gut begleitet von Anfang an

Lernende und Studierende sind in fast allen Bereichen des Spitals tätig. Begleitet werden sie von erfahrenen und qualifizierten Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern. Gerade im Pflegebereich ist diese enge Begleitung entscheidend. Rahel Widmer, Berufsbildungsverantwortliche Pflege, betont: «Die meisten Lernenden befinden sich am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn. Eine verlässliche Begleitung und unterstützende Anleitung geben ihnen die nötige Sicherheit, um nach und nach Aufgaben eigenständig zu

übernehmen und Freude an ihrer Tätigkeit zu entwickeln.»

Neue Ausbildungsstruktur für FaGe-Lernende

Ab Lehrbeginn 2026 wird die Ausbildung zur Fachperson Gesundheit (FaGe) bei der SRO AG weiterentwickelt. Die Lernenden wechseln neu einmalig die Abteilung: Im 1. und 3. Lehrjahr arbeiten sie auf ihrer Stammabteilung und im 2. Lehrjahr absolvieren sie einen Fachbereichswechsel. Diese Struktur ermöglicht vertiefte Einblicke in unterschiedliche Bereiche und stärkt gleichzeitig die fachliche Sicherheit durch die Rückkehr auf die Stammabteilung. Damit profitieren die Lernenden von Kontinuität – und gleichzeitig von neuen Erfahrungen, die sie in ihrer Rolle weiterbringen.

Entwicklung und Spezialisierung

Viele FaGe-Lernende entscheiden sich im Verlauf ihrer Ausbildung für eine Weiterbildung, etwa für das Studium zur Pflegefachperson HF. Auch nach dem Abschluss bestehen zahlreiche Möglichkeiten zur Spezialisierung, zum Beispiel in der Intensivpflege. Hier spielt auch die enge Begleitung durch die Fachpersonen eine zentrale Rolle. Deniz Bachmann, Bildungsverantwortlicher Intensivstation, beschreibt den Ausbildungsansatz so: «So, wie Pflegenden individuell auf die Patienten schauen, schauen wir als Berufsbildende auf den individuellen



Eine Ausbildung bei der SRO AG lohnt sich (von links): Sownthika Selvarajah (Gesamtausbildungsverantwortliche), Deniz Bachmann (Bildungsverantwortlicher Intensivstation) und Rahel Widmer (Berufsbildungsverantwortliche Pflege). Bild: zwg

Lerntyp der Studierenden und Lernenden.» Ergänzend hält er fest: «Ein Macher muss ganz anders an den Lernstoff herangeführt werden als ein Denker. Genau dies müssen wir in den Lernsequenzen berücksichtigen, damit das Lernen letztlich von Erfolg gekrönt ist.»

Individuell fördern, nachhaltig ausbilden

Die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner tauschen sich regelmässig aus

und suchen gemeinsam nach Lösungen, auch bei herausfordernden Situationen. Die Entwicklung junger Menschen hin zu mehr Selbstständigkeit, Fachkompetenz und Verantwortungsbewusstsein verdeutlicht den Wert einer gezielten und individuell abgestimmten Ausbildung. So entsteht ein lernförderndes Umfeld, in dem Schritt für Schritt Verantwortung übernommen werden kann – immer abgestimmt auf den individuellen Entwicklungsstandard. PR

AUSBILDUNG BEI DER SRO

Einblickstag oder Berufswahlpraktikum

Wer sich für eine Ausbildung bei der SRO AG interessiert, kann den Pflegeberuf an einem Einblickstag oder in einem dreitägigen Berufswahlpraktikum kennenlernen. Auf der Website finden Interessierte Erfolgsgeschichten, Informationen zu Lehrstellen, Anstellungen mit berufsbegleitendem Studium sowie zu Arbeitsbedingungen und Benefits. Die Videos der SRO AG und ihre Social-Media-Kanäle bieten zusätzliche Einblicke in den Arbeitsalltag.

Weitere Informationen: www.sro.ch/karriere



Die SRO AG in den sozialen Medien:

